Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 8. Freitag den 10. Januar 1834.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaarkasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1833

Montag	den 13.	Januar d. J.,
Dienstag	den 14.	dito.
Donnerstag	den 16.	dito.
Montag	den 20.	dito.
Dienstag	den 21.	dito.
Donnerstag	den 23.	dito.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert; sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau, den 7. Januar 1834.

Zum Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Das Stadt-Waisen-Amt zu Breslau bringt den sämmtlichen seiner Aufsicht untergeordneten Vormündern die Einreichung der Erziehungsberichte und Vormundschaftsrechnungen für das Jahr 1833 hierdurch in Erinnerung. Der Eingang derselben wird spätestens bis Ende Januar 1834 erwartet.

Breslau, den 19. December 1833.

Königliches Stadt-Waisen-Amt. v. Wedel.

Inland.

Berlin, vom 7. Jan. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Wilhelm der Niederlande Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem bei dem Ober-Landes-Gericht zu Naumburg als Kanzlei-Inspektor angestellten Justiz-Rath Lange den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadt-Gerichts-Direktor, Landgerichts Rath Lindau zu Goldberg, zugleich zum Kreis-Justizrath zu ernennen.

Eine ähnliche Verfügung, wie die in Bezug auf die Justiz-Behörden des Großherzogthums Posen erwähnte, ist von Seiten des Herrn Justiz-Ministers Mühler Excellenz unterm 9ten v. M. an die sämmtlichen Justiz-Behörden seines Ressorts erlassen worden. Das betreffende Reskript lautet also: „Der Gebrauch der Behörden, sich in den Geschäftsschreiben und Berichten mit den belobenden Worten: „Hochpreislich, Hoch- oder Wohllöblich" anzureden, enthält eine gehaltlose Form, und doch sind zum öftern aus der unterlassenen Anwendung, oder einer angeblich unrichtigen Wahl jener Prädikate, recht unangenehme Streitigkeiten entstanden. Um zwischen den Justiz-Behörden dergleichen Streitigkeiten gänzlich abzuschneiden, bestimmt der Justiz-Minister hierdurch für die Justiz-Behörden seines Ressorts: daß dieselben, ohne Unterschied, ob gleichgestellte, oder untergeordnete mit höheren Behörden in Schriftwechsel treten, — sich jener belobenden Anreden nicht ferner bedienen sollen. Es genügt die Bezeichnung der Behörde mit dem Vorsatze: „Ein Königliches", insofern es eine Königliche Justiz-Behörde ist, und bei anderen Gerichten die bloße Bezeichnung derselben, als: „Ein von A . . . . sches Patrimonal-Gericht." Das Königliche Ober-Landesgericht zu . . . hat diese Bestimmungen durch die Amts-

blätter zur Kenntniß der Unter-Gerichte, mit der Anweisung zu deren Befolgung, zu bringen.

Berlin, den 9. Dezember 1833.

Der Justiz-Minister Mühler."

Berlin, vom 8. Januar. Se. Majestät der König haben dem bei der Regierung zu Breslau angestellten Sportel-Rendanten Biller den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Dr. Gräöell zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Sekretär Schiemann bei der Regierung in Liegnitz den Charakter als Hofrath zu ertheilen geruht.

Deutschland.

Hannover, vom 2. Januar. In der zweiten Kammer wurde am 31. Decbr. über folgende Gegenstände berathen: über verbesserte Organisation der Landes-Oekonomie-Collegien; über den Neubau von Chausseen und über Benutzung der Depositen-Gelder. Hinsichts der letztern, deren Betrag auf 200,000 Thlr. abgeschätzt wird, wurde der Vorschlag, sie bei der Schulden-Tilgungskasse zu verwenden, angenommen.

Karlsruhe, vom 28. Decbr. (Frkft. Ztg.) Es sind hier Gerüchte über verschiedene Beförderungen und Staatsdiener-versetzungen im Umlauf. Namentlich sollen der Staatsrath von Gulat pensionirt, Staatsrath Nebenius zum Präsidenten des Justiz-Ministeriums ernannt, der Regierung-Direktor Beck in Freiburg zum Ministerial-Direktor bei dem Ministerium des Innern, und Geheime Rath Baumgärtner dahier zum Regierungs-Direktor in Freiburg befördert, auch einige Staatsdiener, welche Abgeordnete sind, wie zum Beispiel Aschbach, von Dürrheimb, Sander und Hoffmann, auf andere Stellen versetzt werden.

Karlsruhe, vom 29. December. Die Beförderung des Staats-Raths Winter zum Staatsminister wurde überall mit großer Freude aufgenommen. Die diesem würdigen und verdienten Staatsmanne gewordene Auszeichnung fand um so mehr die allgemeine Theilnahme, als jetzt bekannt ist, daß Se. K. Hoh. die Absicht hatte, ihn gleichzeitig in den Adelsstand zu erheben, was Winter jedoch auf das Bestimmteste zurückgewiesen haben soll.

München, vom 31. Decbr. Gestern fand bei Sr. Hoh. dem Herzog Max ein Festball statt, welchem der ganze Kgl. Hof, so wie Se. Hoh. der Erbgroßherzog und Ihre Kgl. Hoh. die Erbgroßherzogin von Hessen beiwohnten. — Bei dem Griechischen Truppen-Corps dahier sind zur Zeit 800 Freiwillige in Formation begriffen; davon marschiren bestimmt den 20. Januar die 6te Grenadier- und die 1ste Füsilier-Compagnie (jede zu 150 Mann) von hier aus. Die an den übrigen Werbestationen sich meldenden Individuen werden, nachdem sie dort visitirt und verpflichtet worden, hieher gesendet, um hier exercirt und montirt zu werden; es treffen täglich gegen 20 solcher Leute hier ein. Wenn von den schon vorhandenen und noch zugehenden Freiwilligen 2 vollständige Bataillone gebildet seyn werden, so wird das Werbgeschäft geschlossen. — Ein nach Griechenland ausgewanderter Brauer aus Ansbach, welcher in Athen, mit Aufmunterung und einer zu hoffenden Unterstützung von Seite der Regentschaft, eine Braustätte zu errichten gedenkt, wirbt hier der Maurerarbeit und des Brauwesens verständige junge Leute. — Die Untersuchung gegen die in hiesiger Frohnveste befindlichen Studirenden (72 an der Zahl), weit entfernt, ihrem Schlusse nahe zu seyn, kommt nun erst allmälig in Gang. Es sollen nun auch die übrigen, an andern Orten aus politischen Ursachen Verhafteten hieher gebracht, so wie die in Frankfurt als Theilnehmer an der dortigen Aprilscene gefangenen Bayerischen Studenten ausgeliefert werden. Jenen Untersuchungen dahier sind mehre Stadtgerichts-Räthe ausschließlich zugewiesen worden. Die Gefängnisse sind so überfüllt, daß man Aushilfslokale nehmen mußte, um die neuen Civil-Inquisiten unterzubringen.

Ein Schreiben aus München (in der Leipziger Zeitung) hatte neulich behauptet, der Abgeordnete zur Ständeversammlung, Kaufmann Heinzelmann aus Kaufbeuren, habe sich einem gegen ihn erlassenen Verhaftsbefehle durch die Flucht entzogen. Das Handelshaus Heinzelmann erklärt nun in öffentlichen Blättern jene Nachricht für verleumderisch, mit der Bemerkung, daß Herr Heinzelmann schon vor acht Wochen mit einem Königl. Bayerischen Ministerial-Passe in Handels-Geschäften ins Ausland gereist sey.

Dänemark.

Kiel, vom 1. Januar. Im neuen Jahre soll eine Brief- und Personenpost zwischen Hamburg und Arröesund in Gang gesetzt werden. Ohne Zweifel wird diese neue Personen-Post in die Tagwagen-Beförderung auf Fühnen und Seeland eingreifen, so daß dann eine zusammenhängende Postwagen-Einrichtung von Hamburg nach Kopenhagen stattfindet. — Auch tritt mit dem neuen Jahre eine neue direkte Postverbindung zwischen dem östlichen Holstein und dem westlichen Schleswig in Wirksamkeit.

Oesterreich.

Wien, vom 25. Dec. (Allgemeine Zeitung.) Wir haben jetzt häufig Nachrichten aus Griechenland. Sie sind sehr befriedigend, und versprechen die baldige Konsolidirung des Landes. Hier faßt man Vertrauen zu den Griechen; mehre Häuser, die im Rufe der Solidität stehen, leiten bedeutende Handels-Unternehmungen nach Griechenland ein. Vor Allem scheinen sie ihr Augenmerk auf die ersten Bedürfnisse zu richten, welche die beginnende Civilisation verlangt. So sind unter anderm 30,000 Röcke, 50,000 Paar Beinkleider, und über 24,000 Paar Stiefeln in Kommission gegeben, welche auf das schnellste abzuliefern und für Griechenland bestimmt sind; auch werden Küchen- und Tafelgeschirre, und portative Feuerherde, wie sie in den Kasernen verwendet werden, eigens angefertigt. Man sieht, von welchem Nutzen es ist, daß man Griechenland endlich ein Oberhaupt gegeben und es von dem Provisorium befreit hat, unter dem es so lange schmachtete. Dies ist nicht allein für Griechenland, sondern auch für das übrige Europa von wesentlichem Nutzen. Unsere Regierung erleichtert, so viel es von ihr abhängt, die Verbindungen mit dem neuen Staate. Vor einigen Tagen ist ein Postbeamteter nach Nauplia geschickt worden, um sich mit der griechischen Regierung über die Regulirung des Postwesens mit den Oestreichischen Staaten ins Einvernehmen zu setzen. So wie die Griechische Regierung Alles anwendet, um die Wunden, die eine der blutigsten Revolutionen dem Lande geschlagen hat, zu heilen, und ihm die Wohlthaten der Civilisation zu verschaffen, so hört man auch von dem Fürsten Milosch, daß er seine Landsleute mit den Europäischen Sitten mehr befreunden, und eine geregeltere Administration als die bisherige einführen will. Freilich hat er vielleicht selbst keine vollständige Kenntniß von unsern Sitten und unserm Verwaltungs-

wesen, und scheint sich daher meist auf disziplinarische Regeln zu beschränken, welche mehr geeignet sind, den Gebrechen einer Militair-Organisation abzuhelfen, als wirklich bürgerliche Verhältnisse zu kreiren. So hat er ein Monopolsystem aufgestellt, und scheint es damit wie Mehemed Ali halten zu wollen. Indessen ist er ordnungsliebend und ökonomisch, und würde viele Ersparnisse einführen, die Lasten des Landes bedeutend vermindern, müßte er nicht so beträchtliche Summen an die Pforte entrichten. Diese erhielt unlängst erst von ihm drei Millionen Piaster in Baarem, und eine Million in Naturalien. Die schlechte Türkische Verwaltung lastet noch immer empfindlich auf allen Provinzen, die ihr unterthänig waren, oder mit ihr noch in Lehenverhältniß stehen. Die von der Natur begünstigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei, ob sie gleich unter der Leitung der Russischen Behörden mit großer Schonung behandelt, und ihre Finanzen so gut als thunlich geregelt worden sind, können sich noch nicht von dem Drucke erholen, den sie unter der Ottomanischen Herrschaft zu erdulden hatten. Dasselbe gilt für Albanien, wo denn auch unaufhörlich Unruhen und Meutereien herrschen. — Es heißt, eine Gesellschaft reicher Partikuliers wolle bei Wien Eisen-Bahnen anlegen, um die am meisten besuchten Orte der Umgegend mit der Stadt in Verbindung zu setzen. — Ein Oesterreicher Courier ist nach Paris abgegangen. Ueberhaupt wird jetzt viel mit dem Französischen Hofe unterhandelt.

Frankreich.

Paris, vom 26. Decbr. (Allgemeine Zeitung.) Der Marschall Soult geht in seinen alten Tagen auf Popularität aus. Er wiederholt oft, ein Jeder behalte bei der Nachwelt den Ruf, dessen er am Ziele seiner Laufbahn bei seinen Mitbürgern genossen. — Bei dem Fürsten Czartoryski, ehemaligen Präsidenten des revolutionirten Polens, sind heute Viele in Paris wohnende Polen zur Tafel. Czartoryski erscheint oft bei Hofe, bei den Ministern, und speiste neuerlich beim Kronprinzen, der beim Champagner auf die Zukunft Polens getrunken haben soll. Die zuvorkommende Art des Hofes für Czartoryski gab mehrmals zu Beschwerden Anlaß, besonders zur Zeit Sebastianis, welcher antwortete, der Fürst sey auch unter der Restauration nach Hofe gekommen.

Paris, vom 29. Decbr. Die von der Deputirtenkammer ernannte Commission zur Redigirung der Adresse versammelte sich gestern wiederum unter dem Vorsitz des Herrn Dupin. Da die doktrinäre Parthei in dieser Commission die Minderzahl bildet, so hat man auch keinem Mitgliede derselben die Anfertigung der Adresse überlassen wollen, sondern Herrn Bignon ersucht, sich dieser Arbeit zu unterziehen.

Im Mess. liest man: Es geschieht oft, daß das Französische Publikum nur über England von den durch seine Regierung mit fremden Höfen abgeschlossenen diplomatischen Verträgen in Kenntniß gesetzt wird. In diesem Augenblick melden Briefe aus London den Abschluß eines Vertrages zwischen Frankreich und dem Vicekönig von Egypten.

Der Graf Larochejacquelin hatte ein Cassationsgesuch gegen einen Richterspruch der Assisen von Bourbon-Vendee am 25. November 1833, wodurch er als Anführer in contumaciam zum Tode verurtheilt wurde, eingereicht; doch der Cassationshof hat das Gesuch in seiner Sitzung am 28. December als unstatthaft zurückgewiesen.

Der Messager enthält wieder einmal einen sehr romantischen Artikel über den Pfarrer Merino, der jedoch zu nahe an das Fabelhafte streift. Er erzählt zuvörderst, daß Merino über einen Aufsatz in der neuen Spanischen Zeitung Estrella aufs äußerste erbittert gewesen sey, in welchem man über seine Unwissenheit gespottet habe. „Das thun Priester, das thut der elende Lista," rief er aus, aber laßt mich an sie kommen! Die Elenden wollen von meinem Verrath sprechen, weil ich mich ihnen nicht unterwerfe, doch sie sollen mich kennen lernen! Ich werde mich nicht unterwerfen, sondern alles verwüsten und zerstören!" — Weiterhin wird der Zufluchtsort Merinos in den Gebirgen zwischen Tejeda, Barbadillo und Quintava geschildert, woselbst dieser gefürchtete Guerillachef in viel verschlungenen Höhlenklüften zubringt, deren Gewinde selbst seine vertrautesten Freunde nicht genau kennen, so daß es sogar ihnen unmöglich wird, ihn in seinem eigentlichen Versteck aufzufinden. — Merino ist vorzüglich deshalb so gefährlich und so schwer einzufangen, weil er mitten in Madrid, am Hofe, im Ministerrathe, ja unter den Ministern selbst (?) seine Vertraute hat, die ihn von allem benachrichtigen, so daß er von jeder gegen ihn beabsichtigten Maßregel oft lange vorher in Kenntniß gesetzt ist, ehe sie zur Ausführung kommen kann. So war ein gewisser Lucas de Forondo sein Spion, obwohl dieser Mann 4 Millionen Fr. im Vermögen besaß. Die Regierung war diesem auf die Spur gekommen, und wollte ihn verhaften. Doch Tages zuvor umringte Merino, der schon alles erfahren hatte, dessen Haus mit seiner Bande, ließ ihn in Ketten werfen, und drohte sein Haupt an der Thüre des Hauses annageln zu lassen. Die erschrockene Gattin des Don Lucas warf sich dem kühnen Häuptling weinend zu Füßen, doch alles war vergeblich. Endlich ließ er sich mit einer Ranzion von 60,000 Fr. zufrieden stellen. In der Nacht aber schickte er ihm die Summe zurück, und erklärte ihm den Zusammenhang, daß er ihn nämlich nur gegen den Verdacht der Regierung habe sicher stellen wollen.

Paris, vom 30. Decbr. (Const.) Man weiß noch nichts von den Arbeiten der Commission für die Adresse. Ein Journal versicherte gestern, Herr Bignon werde dieselbe abfassen; man sagt jetzt, es sey Herr Etienne. — Die Commission der Pairskammer soll mit ihrem Entwurfe im Reinen seyn.

Die Generale Solignac und Boyer werden unverzüglich nach den Departementen im Westen abgehen, wo sie, wie es heißt, neuerdings in Thätigkeit gesetzt werden sollen.

Von dem berühmten Chirurgus Hrn. Dupuytren gehen die besten Nachrichten ein. Er hat sehr detaillirte Briefe an seine Collegen im Hotel Dieu geschrieben, die keinesweges den Kranken bekunden. Hoffentlich wird der Aufenthalt in Neapel seine Heilung völlig vollenden.

(Gal. Mess.) Gestern gab die Polnische literar. Gesellschaft dem Englischen Parlaments-Mitgliede Herrn Ferguson ein großes Gastmahl zum Beweise der Dankbarkeit für seine Bemühung zu Gunsten der Polen. Fürst Adam Czartoryski nahm den Vorsitz dabei ein, und mehrere Polnische Damen und ausgezeichnete Fremde waren zugegen.

Das Journal de la Guyenne meldet aus Bayonne vom 23. Dez.: „Die großen Vortheile des von den Spanischen Royalisten angenommenen Kriegs-Systems werden mit jedem Tage fühlbarer. Auf mehren Punkten zugleich die Feinde necken, sie zur Zertheilung ihrer Kräfte zwingen, Scharmützel, entscheidende Treffen vermeiden, um einzeln die Truppen der Königin zu schwächen; dies ist der Plan der Anhänger des Don Carlos, und die Stimmung des Landes begünstigt die Ausführung desselben außerordentlich. Jetzt macht

die Regenzeit den Marsch einer regelmäßigen Armee fast unmöglich. Die Royalisten benutzen dies mit Geschicklichkeit. Auch zeigen uns die kurzgefaßten Nachrichten der Liberalen, daß Castannon, Pastor, Valdès, Lorenzo durch unnütze Märsche, um einen Feind zu erreichen, der ihnen unaufhörlich entwischt und unaufhörlich zurückkehrt, erschöpft sind."

Ein hiesiges Journal meldet, daß die Büste Lafayette's, welche nach den Juli-Tagen im Garten des Invaliden-Hauses aufgestellt wurde, vor einigen Tagen auf höheren Befehl fortgenommen, und daß die unter derselben angebrachten Inschriften weggeschafft worden seyen.

Ein Brief aus Ancona vom 18ten meldet, daß gegen 30 neue Verhaftungen in Griechenland in der bekannten Verschwörungs-Angelegenheit Zavella's, Kolokotroni's und Kaliopulo's stattgefunden haben.

Paris, vom 31. December. Der National läßt heute durch seinen Geschäftsführer anzeigen, daß er von morgen an zu erscheinen aufhören werde, und daß ein neues Blatt unter dem Titel: „Der National von 1834" an seine Stelle treten und seinen alten Abonnenten zugesandt werden solle.

Ungeachtet die Nachricht von der Niederlage der Spanischen Truppen in einem bei Guernica stattgefundenen Gefecht von dem Journal de Paris bestritten wird, so findet sie doch in den gestern hier eingegangenen Bordeauxer Blättern ihre Bestätigung. Das Mémorial bordelais, welches von dem Journal de Paris häufig als ein sehr glaubwürdiges Blatt citirt wird, enthält darüber Folgendes: „In der Umgegend von Guernica ist es zu einem blutigen Treffen gekommen; Zabala traf an der Spitze von 2000 Mann auf ein aus 500 Mann bestehendes Detaschement und griff dasselbe ganz unvermuthet an. Das Gefecht war sehr mörderisch. Die Uebermacht der Karlisten siegte über den Muth der Königlichen Truppen; eine große Menge von Soldaten blieb auf dem Kampfplatz. Man spricht von ungefähr 100 Todten und mindestens eben so viel Verwundeten. Wir erwarten noch nähere Details über diesen Vorfall."

Aus Bayonne meldet man unterm 26sten d. M.: „Noch immer unterhält man sich hier von der Niederlage, die den Christinos zwischen Bermeo und Guernica durch den Insurgenten-Chef Zabala beigebracht worden ist, obgleich noch keine neuere Briefe diese Nachricht bestätigt haben. Am 22sten machten die Karlisten, 12 — 1500 Mann stark, einen Angriff auf Tolosa, wurden aber von der kleinen Besatzung, mit welcher ein Theil der Einwohner gemeinschaftliche Sache machte, zurückgewiesen. Am folgenden Tage erneuerten sie den Angriff, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. Es hieß, daß sie am 24sten zum dritten Male zurückkehren würden, andere dagegen behaupten, daß sie sich wieder nach Navarra gewandt hätten."

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Gestern Abend um 10 Uhr wurde Herr Barthe nach den Tuilerieen gerufen. Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß dieser Minister und Herr von Argout ihre Entlassung eingereicht hätten. Eine gestern stattgehabte Konferenz zwischen dem Herrn Molé und dem Conseils-Präsidenten soll ebenfalls auf den Eintritt des Ersteren in das Ministerium an die Stelle des Herzogs von Broglie Bezug gehabt haben. Ferner bemerkte man, daß der Herzog Decazes sich schon sehr zeitig zu dem Herzoge von Orleans begab. Trotz der offiziellen Verneinungen glaubt man an Unterhandlungen wegen eines bevorstehenden Minister-Wechsels."

Der Messager sagt: „Das Journal de Paris wirft uns bei Gelegenheit der vorgestern von uns mitgetheilten Nachricht über das Gefecht bei Guernica, die Unbedachtsamkeit vor, mit der wir dergleichen Meldungen von dorther aufnähmen. Wir haben in dieser Beziehung keine Gerüchte gegeben; wir haben nicht einmal lügenhafte telegraphische Depeschen mitgetheilt, wie es das Journal de Paris nur gar zu oft gethan hat; wir haben uns darauf beschränkt, ein Schreiben wörtlich abzudrucken, welches ein achtungswerthes Bayonner Haus geschrieben hatte, und das wir bereit sind, dem Journal de Paris vorzulegen, wenn ihm darum zu thun seyn sollte. Zu unserem Bedauern finden wir jene Nachricht in den heute hier eingegangenen Bordeauxer Blättern bestätigt, und besonders in dem Memorial bordelais, welches von dem Journal de Paris so oft lobend erwähnt wird. Daß die von dem Journal de Paris erhaltenen Briefe noch nicht von den neuesten Vorfällen sprechen, wundert uns nicht, denn sie haben uns noch als Neuigkeit die Niederlage der aus Morella vertriebenen Truppen zu erzählen, worüber der officielle Bericht schon vor 8 Tagen in allen Blättern gestanden hat. Das Journal de Paris versichert endlich, daß seine Nachrichten aus Bayonne im höchsten Grade günstig lauteten. Wir antworten auch darauf durch eine Stelle aus dem Memorial, wo es heißt, daß die Pacification der nördlichen Provinzen nichts weniger als nahe bevorstehend sey; daß die Insurgenten-Haufen nicht allein nicht besiegt wären, sondern sich zu vermehren schienen. Wir wollten, daß es anders wäre, aber vor allen Dingen sind wir dem Publikum Wahrheit schuldig."

Paris, vom 1. Januar. Ein heutiges Abendblatt giebt Nachrichten aus Madrid vom 23. Dec. Bis dahin hatte noch keine Ministerial-Veränderung stattgefunden, und der Kampf zwischen Herrn Zea Bermudez und dem Marquis de las Amarillas dauerte fort. Ein Schreiben aus Madrid von demselben Tage war gestern in Lloyds Kaffeehause öffentlich angeschlagen. In demselben wird der neue Spanische Kriegs-Minister eines Mangels an Energie beschuldigt, dagegen Herr Burgos, der Minister des Innern, sehr herausgestrichen. Ein Neffe des Merino, heißt es ferner in diesem Schreiben, seyr nach Valladolid geführt worden, um dort erschossen zu werden.

Nachrichten aus Bayonne vom 28. December zufolge, hatten die Insurgenten am 24sten um 1 Uhr Morgens einen dritten Angriff auf Tolosa gemacht. Das Kleingewehrfeuer dauerte an 8 Stunden. Der Verlust an Todten und Verwundeten betrug indeß auf beiden Seiten nur einige 20 Mann. Die Karlisten zogen sich darauf wieder in die Gebirge zurück. Zabala hat die Stadt Bermeo mit einer Contribution von 50,000 Realen belegt. Für die kürzlich von den Insurgenten aufgehobenen 5 Einwohner von Bilbao ist von ihnen ein Lösegeld von 5000 Piaster verlangt worden; da indessen der Militair-Gouverneur von Biscaya sich weigert, diese Summe zu zahlen, so sind 11 Geistliche verhaftet worden, die so lange als Geiseln dienen sollen, bis jene fünf Personen wieder in Freiheit gesetzt worden sind. Die Behörden in den Baskischen Provinzen befinden sich in der peinlichsten Lage, da sie einerseits aufgefordert werden, der Donna Isabella den Eid der Treue zu leisten, während die Insurgenten-Chefs ihnen mit dem Tode drohen, falls sie diesem Befehle genügten. In Ataun ist es kürzlich zu einem Gefechte gekommen, in welchem man sich 5 Stunden lang von beiden Seiten mit großer Erbitterung geschlagen hat; die Karlisten sollen 250, und

die Christino's 140 Mann an Todten und Verwundeten gehabt haben.

Spanische Reisende, welche gestern in Paris eingetroffen sind, geben einige nicht uninteressante Details über ihre Reise durch die Baskischen Provinzen. Sie hatten den Weg von Madrid bis jenseits Vittoria ruhig zurückgelegt, als sie am 23sten dicht bei dem Flecken Villa-Real von Karlistischen Guerillas angehalten wurden, die ihnen den Weg versperrten. Die Guerillas sagten ihnen, sie möchten sich nicht fürchten; sie wären keine Räuber, sondern Soldaten Karl's V. Nachdem sie alle Reisenden und ihre Effekten genau durchsucht hatten, begnügten sie sich in der That damit, einem derselben eine Brieftasche mit dem Bemerken fortzunehmen, daß sie dieselbe nicht eher wiedergeben könnten, bis ihr Anführer die darin enthaltenen Papiere gesehen habe. Hierauf baten sie demüthig um ein Trinkgeld, und erhielten einige Piaster, wofür sie sich mit abgezogenem Hute bedankten. Eine halbe Stunde diesseits Tolosa begegneten die Reisenden derselben Bande, und erhielten nun auch die Brieftasche zurück, indem ihnen gesagt wurde, daß der Anführer nichts darin gefunden habe, was dem Dienste des Königs und der Kirche zuwider sey.

Seit einigen Tagen kommen hier viele junge Leute aus Familien der Hauptstadt an, die dem Dom Pedro nach Portugal gefolgt waren.

Großbritannien.

London, vom 28. Decbr. Die Stocks sind etwas niedriger, weil bei näherer Untersuchung die Franz. Thronrede weniger günstig beurtheilt wird.

Die Auslösung des Englischen Etablissements in Sierra Leone auf der Westküste von Afrika, welche durch das pestilentielle Klima unvermeidlich gemacht wurde, nachdem mehr als 1,500,000 Pfd. St. für diese Kolonie ausgegeben worden, setzt die Regierung in die Nothwendigkeit, eine andere Kolonie für die befreiten Sklaven anzuweisen. Es scheint, daß man sich entschlossen hat, die Englischen Besitzungen am Gambia nämlich Bathurst und die Umgegend, dazu zu bestimmen, theils wegen der verhältnißmäßig größeren Gesundheit der Gegend, theils wegen der großen Leichtigkeit, mit der sich von diesem Punkte aus der Handel mit dem Innern ausdehnen läßt.

Man erfährt aus New-York vom 30. November: Der Whig of Richmond theilt uns mit, daß eine große Anzahl Sklaven ihren Herren entflohen ist, und sich nach dem Norden begeben hat. Das Uebel wächst und verlangt eine strenge Beachtung.

Der Congreß der Ver. St. wird am 2. Dec. eröffnet. Mit Spannung erwartet man jeden Augenblick die Ankunft der Botschaft des Nord-Amerikanischen Präsidenten bei der Eröffnung des Congresses.

Hier eingegangene Privatbriefe aus Mexico gehen nur bis zum 26. Oktober, so wie die aus Veracruz bis zum 5ten November. In der Hauptstadt erklärte man sich sehr unzufrieden über die vermeinte Absicht der Regierung, Arista nicht zur gerichtlichen Verantwortung und Strafe zu ziehen und es hieß ziemlich allgemein, Sta. Ana stecke unter einer Decke mit diesem Rebellen-Anführer, der in Guanaxuato auf die schamloseste Weise Geld, insonderheit von Ausländern erpreßt hatte. Der vereinigten Bergbau-Compagnie nahm er allein 95,000 Dollar ab und hatte im Ganzen in besagter Stadt nicht weniger als 850,000 Dollar erpreßt. Die Straßen um die Hauptstadt blieben fortwährend sehr unsicher; die öffentlichen Fuhren nach Puebla wurden im Durchschnitt zweimal die Woche regelmäßig gebrandschätzt und zwischen Puebla und Veracruz war es nicht viel besser. Die Regierung in Mexico legte es auf eine Maßregel an, sich die Zehnten-Einnahme zu ihren eigenen Bedürfnissen zuzueignen und die Macht der Geistlichkeit fing offenbar an zu schwanken, obschon man annahm, daß sie ihre Vorrechte und ihr Eigenthum nicht ruhig hingeben, sondern einen ernsten Kampf mit der Regierung beginnen werde; inzwischen hatte ihre Gewalt über die niedrigeren Stände schon sehr abgenommen.

Spanien.

In Bezug auf den (im vorgestr. Blatte dieser Zeitung enthaltenen) Bericht des Direktors der Amortisations-Kasse ist zu berichtigen, daß das Kapital, welches der Staat von Herrn Aguado hätte erhalten sollen, nicht 60 Millionen Realen im Ganzen beträgt, sondern daß dieses nur der Netto Ertrag der ersten Terminal-Zahlung seyn sollte. Die ganze Netto-Einnahme der Regierung würde dagegen 213 Millionen Realen betragen haben, wofür dieselbe 20 Millionen Realen Rente oder 666⅔ Millionen in 3 procentigen Obligationen hätte ausgeben sollen. Jene 213 Millionen würden durch Zinsen und Amortisationen schon innerhalb 8 Jahren wieder zurückgezahlt gewesen seyn, während dem Staate dann noch die von obigen 666⅔ Millionen noch nicht getilgte Summe als Schuldenlast verblieben wäre.

Madrid, vom 21. Decbr. Die hiesigen Zeitungen enthalten nachstehendes Dekret der verwittweten Königin vom 13ten d. M.: „Der Zustand, in dem sich das Königreich in Folge der von dem Faktionsgeist in einigen Provinzen erregten Empörungen befindet, und die finsteren Machinationen, die von Menschen, welche sich nur inmitten einer Anarchie glücklich fühlen, angewandt werden, um die Bevölkerung in Aufregung zu erhalten, indem sie die Grundgesetze dieser großen und alten Monarchie und die geheiligten Rechte der Thronfolge ihrer Könige, welche den dauerhaftesten und kräftigsten Schutz des Reichs bildet, unablässig bekämpfen, nöthigen Mich, darauf Bedacht zu nehmen, das Verfahren, die Art des Urtheils und die Strafe für Verbrechen des Hochverraths, über die bis jetzt nur nach unzusammenhängenden, meistentheils für gewisse Zeiten und Umstände erlassenen, sehr verschiedenartigen und zu einer schnellen Aburtheilung und Unterdrückung von Verbrechen dieser Art ganz unzureichenden Verfügungen gerichtet wird, durch ein besonderes Gesetz festzustellen. Bei dieser Lage der Dinge und da Ich den lebhaften Wunsch hege, daß selbst in dem Falle, wo es zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nöthig werden dürfte, zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen, die Angeklagten alles erforderlichen Schutzes genießen mögen, so wie, daß, so schnelle und strenge Gerechtigkeit auch geübt werden mag, doch niemals die Verleumdung mit der gesetzmäßigen Angebung verwechselt werde, und daß es dem Rachegeist nicht gelinge, sich mit den Mitteln zu bewaffnen, die ihm die bürgerlichen Unruhen stets darbieten, um die Unschuld hinzuopfern und den Frieden der Familien zu stören, befehle Ich im Namen Meiner erhabenen Tochter Isabella II. und in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Minister-Raths: Art. 1. Daß unverzüglich eine Kommission gebildet werde, die Mir so bald als möglich einen Gesetz-Entwurf vorlegen soll, in welchem sie eine ganz deutliche und klare Definition von den Verbrechen des Hochverraths zu geben und

die Strafen für die verschiedenen Grade derselben, so wie die Gerichtshöfe, welche darüber zu entscheiden haben, und das dabei zu befolgende gerichtliche Verfahren zu bezeichnen beauftragt ist. Art. 2. Die Kommission wird Mir zugleich, als integrirenden Theil des Gesetzes, die Strafen vorschlagen, welche über die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Rebellen zu verhängen seyn dürften, wobei sie die Gesetze und Königlichen Verordnungen aus den Jahren 1825 und 1830 über diesen Gegenstand zu Rathe zu ziehen hat. Art. 3. Sie wird Mir auch die bei der Anwendung der Amnestieen, welche die Militär- oder Civil-Behörden zu bewilligen von Mir ermächtigt worden sind, zu befolgenden Regeln in Vorschlag bringen. Art. 4. Es sollen der Kommission die in den Ministerien des Krieges und der Justiz über diesen Gegenstand vorbereiteten Arbeiten nebst allen Aktenstücken aus früherer Zeit, die sie zur Beleuchtung der zu ordnenden Punkte für nöthig hält, verabfolgt werden. Art. 5. Ich ernenne zum Präsidenten dieser Kommission den General-Lieutenant Staatsrath Don F. X. Venegas; zu Mitgliedern: Don R. Lopez Pelegrin, Don M. Genaro Villatota, Don P. Bailin, die Fiskale Don J. J. Delirado und Don J. M. Cienfuegos, und zum Sekretair Don A. Gallegos. Ihr habt Euch danach zu achten. (Gez.) Die Königin. An Don A. R. Zarco del Valle."

In dem oben genannten Blatte liest man auch folgende Nachricht: „Einer Depesche des Gouverneurs von Alt-Castilien vom 15. December zufolge, hat Merino, aus Castilien fliehend, wo seine Pläne fehlgeschlagen sind, und wo es keinen einzigen Aufrührer mehr giebt, mit 18 oder 20 Reitern seinen Weg nach Portugal genommen. Die Truppen jenes Generals und die von den Generalen Morillo und Rodil befehligten Corps waren an der Grenze von Portugal aufgestellt und hielten die Zugänge besetzt; auch hatte man einige Detaschements abgefertigt, um sich Merino's zu bemächtigen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 31. Decbr. Gestern hat die erste Kammer die Gesetze in Betreff der Grundsteuer und der Dekkung des Deficits angenommen.

Durch Königl. Beschluß wird der den Milizen der Klasse von 1833 früher bewilligte Urlaub bis zum 1. April k. J. verlängert. — Die Regierung hat Circulaire an die allgemeinen Verwaltungsbehörden erlassen, in welchen dieselben aufgefordert werden, eine genaue Angabe aller Ersparnisse und Vereinfachungen einzureichen, die bei ihnen eingeführt werden können, damit die Regierung sobald als möglich die Versprechungen, welche sie den Kammern gegeben, ins Werk setzen könne.

Aus dem Haag, vom 1. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern von seiner Reise nach Berlin in der hiesigen Residenz wieder angekommen.

Das gestrige Handelsblad berichtet Folgendes: „In der verflossenen Woche ist der Englische Geschäftsträger, Herr Jerningham, nach dem Ministerium des Herrn van Zuylen gekommen, um demselben, in Folge eines von Lord Palmerston erhaltenen Privat-Schreibens, anzuzeigen, daß die Konferenzen nicht eher wieder beginnen würden, als bis sowohl von Seiten des Deutschen Bundes, als von Seiten der Agnaten des Hauses Nassau die erwartete Entscheidung erfolgt seyn würde."

Belgien.

Brüssel, den 31. Decbr. Am 29sten hat der Senat das Einnahme-Budget mit allen Stimmen gegen die drei der Herren de Podestat, de Neve und de Snoy angenommen.

Osmanisches Reich.

Am 4. Dez. langte ein Serbischer Courier in Kragujewatz mit einem vom Sultan eigenhändig unterschriebenen Hattischeriff an, in welchem den Serbiern alle seit dem Jahre 1820 angesuchten National-Prärogativen in vollem Maße zuerkannt worden, und dem gemäß alle Verhältnisse insoweit sie nach dem Inhalt des im November 1830 publicirten Hattischeriffs bis jetzt nicht vollzogen wären, nunmehr gänzlich vereinigt werden sollen, und namentlich 1) die Demarquirung der neuen von den Serbiern vergangenen Sommers occupirten Gränzen, wodurch Serbien um die Häfte seines bisherigen Umfanges an Größe gewinnt; 2) die Ueberlassung aller Kammeral-, Domainen-, Regalien-, Lehen- und verschiedener direkter Abgaben an die Serbische Verwaltung gegen jährlichen Tribut von 2,300,000 Türkische Piaster (ungefähr 52,000 K. K. Dukaten) von Demetri-Tag 1833 an gerechnet; 3) die Auswanderung der Türken aus allen Städten und festen Plätzen Serbiens binnen 5 Jahren, mit Ausnahme der Stadt Belgrad, worin sie mit den Serbiern gemeinschaftlich zu leben verbunden sind, und 4) die Demolirung aller neuen Fortifikationen in Serbien. — Diese frohe Botschaft wurde in Kragujewatz den Bewohnern alsogleich durch Kanonendonner, und allen Theilen Serbiens durch Staffetten mitgetheilt. Nächst dem Fürsten hat Rußland Anspruch auf den Dank der Serbischen Nation, insbesondere aber dessen Gesandte in Konstantinopel, Herr von Butenieff. — Freilich konnten alle diese großen Vortheile nicht ohne einige pecuniaire Opfer erkauft werden, die jedoch mit jenen nicht im mindesten Verhältnisse stehen. Serbien hat nun einen Länderzuwachs von mehr als 200 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 220,000 Seelen erhalten, so daß seine ganze Bevölkerung jetzt auf eine Million füglich sich belaufen wird. — Nun fehlt diesem Lande nur noch eine zeitgemäße Organisation und es müßte bei seinem natürlichen Reichthum den Gipfel seines Wohlstandes bald erreichen. Man vernimmt auch, daß Fürst Milosch gesonnen sey, der nächsten Volks-Versammlung mehre schon fertig liegende organische Gesetze vorzulegen, und spricht zugleich von einem vom Fürsten zu erwartenden Vorschlag zur Redaktion eines Serbischen Cantheon.

Italien.

Neapel, vom 20. December. Am 14ten d. M. sollte die Hinrichtung zweier jungen Leute, Francesco Angelotti und Cesare Rosarolli stattfinden, die, der Verschwörung gegen das Leben des Königs angeklagt, vom höchsten Tribunal zum Tode verurtheilt worden waren. Schon war das Schaffot errichtet, die beiden Verbrecher erwartete bereits der Todesstreich und die ängstliche Menge stand harrend, um das traurige Schauspiel mit anzusehen, als plötzlich ein Bote des Königs erschien und im Namen desselben Gnade verkündete. Ein tausendstimmiges Vivat erscholl sogleich dem huldvollen Monarchen, welcher zweien jugendlichen unerfahrenen Leuten, die sich durch die Bosheit Anderer zu Verbrechen hatten verleiten lassen wollen, deren Größe sie kaum kannten, Gnade für Recht ergehen ließ, und als der König am Abende ganz unerwartet im Theater erschien, wurde er von den Zuschauern mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt.

Miszellen.

Die evangelische Gemeinde zu Prazychy, einem 3 Meilen von Kalisch im Königreich Polen gelegenen Orte, hielt seit 25 Jahren ihren Gottesdienst in dem frühern Bethause ihrer Väter,

einem von Holz aufgeführten Gebäude. Da dasselbe aber nicht nur zu klein für die immer zahlreicher werdende Gemeinde, sondern auch äußerst baufällig geworden, so faßte sie, angeregt von dem Superintendenten der evangel. Diözes Kalisch und ihrem eigenen Pastor schon vor 4 Jahren den Entschluß, eine neue geräumigere und massive Kirche nach dem Plane zu bauen, den der Baurath Reimstein, ein thätiger Architekt, in einem einfachen aber edeln Style entworfen. Der Grundstein zu diesem Gebäude wurde am 21. April 1830 gelegt. Und da die Regierung des Landes, welche jedes nützliche und heilsame Unternehmen unterstützt, der Gemeinde eine Beisteuer von 5000 Fl. gewährte, so wurde sie nicht nur in den Stand gesetzt, den Bau ihrer Kirche zu vollenden, sondern obendrein die nöthigen Glocken, welche bis dahin gefehlt, anzuschaffen. Diese Kirche, ein einfaches aber freundliches für eine Versammlung von 800—900 Personen berechnetes von Grund aus gemauertes und 17,574 Fl. oder 2929 Rtlr. kostendes Gebäude wurde am 8. December d. J. in Gegenwart der nächsten Behörden, des Patrons, der den Bau geleitet und durch manche rühmliche Opfer gefördert, vor einer äußerst zahlreichen Versammlung feierlich eingeweiht. — Möge sie eine Stätte seyn und bleiben, an der des Höchsten Ehre durch die reine und lautere Predigt des Evangelii, immer mehr und mehr zum Heile derer, die sie besuchen gefördert wird. — Möge ihr Bau lehren was reger Sinn für die Kirche und ihre heilsamen Anstalten auch im fernen Sarmatien vermögen.

Der in Goldberg bestehende Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder hat, nach Ausweis seines kürzlich erschienenen dritten Jahres-Berichtes, seit seinem Bestehen 24 Kindern, die zum Theil aufs äußerste körperlich und geistig verwahrlost waren, Erziehung, Unterricht, Pflege und Kost zu Theil werden lassen, und demnächst für ihr Unterkommen Sorge getragen. Bei den meisten Kindern sind auch die Früchte der Bemühungen des Vereins, der sich zugleich der Unterstützung der Behörde erfreut, nicht ausgeblieben. Die Einnahme belief sich im vorigen Jahre, außer vielen Kleidungsstücken, auf 610 Rthlr. 23 Sgr., wozu Goldberg allein den dritten Theil beigesteuert hat.

Theater.

Der Zeitgeist, Lustspiel in 4 Akten, von E. Raupach, mit welchem das neue Theater-Unternehmen eröffnet wurde, ist höchstens mit dem Namen einer phantastischen Posse zu beehren. In dem Lustspiele verlangen wir vor Allem jene unwillkührliche Komik, welche sich aus den natürlichen Sitten der Menschen, indem wir sie von einer leichtern Seite nehmen, ergiebt. Die Prosa des Lebens herrscht in dieser Gattung dermaßen vor, die Wahrscheinlichkeit der Handlung verlangt eine so genaue Beachtung, daß wir oft nur in der weisen Anordnung das dramatische Talent, in der feinen Ausführung den Dichter erkennen. Allegorie, Symbolik, Personification und dergleichen Darstellungen gehören nicht hieher, wir begnügen uns nicht einmal, wenn statt eines Individuums der Charakter zu allgemein dargestellt wird. Die Charaktere im Lustspiele können nicht individuell und bestimmt, die Begebenheiten wie die ganze Handlung nicht natürlich und wahrscheinlich genug seyn. Raupach versetzt uns in seinem Zeitgeiste in ein Dorf Ubiquingen, wo er einen Theil der Menschen ganz willkührlich dumm macht, damit sie sich vor dem Zeitgeiste fürchten und es glauben, er spuke als Hanswurst umher. Der Spaß nun, welcher mit dem Hanswurst-Zeitgeiste getrieben wird ist ganz unschuldig, und man glaube ja nicht, daß das Stück nur eine einigermaßen treffende Satyre auf die Gegenwart enthält. Die Anlage ist durchaus possenhaft, und weder Komik noch Satyre können darin aufkommen. Die Handlung will nur als der nothwendige Bindekitt betrachtet werden, und unter den Charakteren sind die dumm gemachten die hervorstechendsten. — Herr Wohlbrück als Junker Kaspar mußte sich vergeblich bemühen, seinem Charakter Wahrheit und Individualität aufzuprägen. Er gab uns statt dessen seine auch in dieser Art Rollen beliebte Manier, und wir müssen dann vollkommen zufrieden seyn. Leichter hatte es Herr Mejo mit dem bereits stereotyp gewordenen Schelle, der hier als Compagnie-Chirurgus und als der von den schon zu oft genannten dummen Bewohnern des Dorfes Ubiquingen eingefangene Zeitgeist erscheint. Herr Mejo ist zu loben, er veranschaulichte uns die bekannten Eigenthümlichkeiten des ergötzlichen Originals, in den zu diesem Zwecke gut erfundenen Situationen, recht deutlich. — Ein Nebenbild, obgleich ein noch leichter hingeworfenes, zu Raupachs Zeitgeiste ist seine Posse: „Denk an Cäsar!"

Debütrollen haben in der ersten Woche des neuen Jahres gespielt: Mad. Eike (Bertha im Strudelköpfchen und Rataplan, der kleine Tambour), Dlle. Hanf (Camilla in Zampa) und Herr Eike (Zampa), sämmtlich vom Hoftheater zu Hannover. Unter diesen Debütanten hat Herr Eike den meisten Succeß gehabt, ja er hat durch seine Arie im wahren Sinne des Wortes furore gemacht, indem er fast nach jeder Phrase durch den stürmischsten Applaus unterbrochen wurde. Dagegen ging beinahe der ganze erste Akt spurlos vorüber, und auch in der schönen Cavatine des dritten Aktes (As dur) vermochte er die eigentliche Wirkung, die bei unserm den seelenvollen Gesang so sehr liebenden Publikum leicht zu erringen ist, nicht hervorzubringen. Die Ursache liegt darin, daß er nicht immer das rechte Maaß zu finden wußte, und daher Kraftsätze zu sehr forcirte, indeß er manche zarte Gesangstellen fallen ließ. Vielleicht trägt die Unkenntniß des Lokales und des mitwirkenden Personales einen Theil der Schuld, den andern Theil haben wir gewiß in dem Uebermaaß des jugendlichen Feuers, welches noch mehr künstlerisch gedämpft werden muß, und in dem Bestreben des Sängers zu suchen, dem neuen Publikum die ganze Gewalt einer kräftigen und schönen Stimme zu zeigen. Entschuldigungen für diese Disharmonie in dem Erfolge des Debüts, welche manchem Zuhörer etwas unbegreiflich scheinen möchte, giebt es also genug, sowohl in Beziehung auf den Gesang als das Spiel, welches gleichfalls recht lebendig und sicher, aber nicht immer edel genug, besonders in den Bewegungen, war. Ich führe alle diese Besonderheiten, welche seiner ersten Darstellung zum Theil Eintrag thaten, deshalb schon jetzt an, ohne dadurch ein vollständiges Gutachten über seine Künstlerschaft abzugeben, weil ich es für Pflicht halte, so herrlichen Naturgaben mit wohlwollendem Rathe sogleich zu Hülfe zu kommen. Die Erwartungen, welche ich von diesem Sänger für unsere Oper hege, sind sehr bedeutend. Die kräftigste und und wohlklingendste Bruststimme, die mit vieler Sicherheit und ohne alle Anstrengung gebraucht wird, Gefühl und Ausdruck, Lebendigkeit und ein angenehmes Aeußeres zeichnen seinen Beruf zum dramatischen Sänger, namentlich für die Helden- und hohen Baryton-Parthieen aus. — Der Beifall am

Ende der Oper war stürmisch, die lauten Aeußerungen über die neue Acquisition freudenvoll.

Madame Eike habe ich nur als Bertha gesehn. Ein schönes Organ und viele künstlerische Mäßigung habe ich in dieser Darstellung wahrgenommen. Ein Urtheil muß um so mehr erst später erfolgen, als die Debütantin auch im Singspiel und in der Oper mitwirkt, und Ref. sie in dieser Sphäre noch gar nicht kennt.

Demoiselle Hanf hat, wenn sie als unsre eigentliche prima donna passiren soll, einen schweren Stand. Ihre Mittel sind zu wenig glänzend, oft nicht einmal ausreichend, (bei mancher Fermate holt sie mehrmal auffallend Athem), obgleich ihre Gesangsmethode sehr achtungswerth ist und ihre Stimme frisch und gesund klingt. Sie nimmt zu keinen Charlatanerieen und Affectationen ihre Zuflucht, alle Arten von Verzerrungen und Verrenkungen des Gesanges sind ihr fremd. Auch über sie kann eine ausführlichere Würdigung erst später folgen.

Eine Darlegung der Ursachen, warum jeder Theaterdirektor ein Hauptaugenmerk auf Chor und Orchester zu verwenden hat, welche leider, bei einer oberflächlichen Leitung, oft ganz übersehen werden, kann jetzt, wo es so viele Neuigkeiten zu berichten giebt, nicht erfolgen, aber gebührend muß es anerkannt werden, daß Hr. Haake bereits den Chor um mehre sehr gute Stimmen vermehrt, und das Orchester durch das Engagement einiger ausgezeichneten Künstler vervollständigt hat. Es sind hinzugetreten: als Violinisten Hr. Lüstner sen., Hr. Albrecht II. und Hr. Raimund, als Violoncellist Hr. Kantor Kahl, als Bratschist Hr. Weigt, als Flötist Hr. Choralist Pohl und als Klarinettist Hr. Michaleczky. Das Publikum findet unter diesen Namen mehre seiner ersten Concertvirtuosen. Außerdem ist die Veränderung der Plätze, welche die einzelnen Instrumente einnehmen, sehr zweckmäßig. Die Musik hat nicht nur in akustischer Hinsicht bedeutend gewonnen, sondern der Dirigent ist auch dadurch dem Sänger, welcher mehr Ansprüche auf seine Hülfe hat als der Instrumentalist, näher gerückt worden.

Die Oper Zampa ist durch einige sehr zweckmäßige Arrangements und durch die eleganten Anzüge der Choristen gewissermaßen neu ausgestattet worden. N.

(Eingesandt.)

Neue Entdeckung in Schlesien.

Schlesien ist bekanntlich sehr reich an Minern; besonders aber lagern in ihm viele, theils mehr, theils weniger gekannte Schätze für gewerbliche Anwendung. Unter diese gehören außer den Metallen, Brennstoffen, Farbe-, Polier- rc. Steinen, die zahlreichen Marmorkalk-Arten — nester- und lagerweise fast über ganz Schlesien zerstreut. In das Kalkgeschlecht gehört aber der bei der Lithographie angewandte Stein. Um den schlesischen Lithographieen die Summen, welche sie für die Steine nach Baiern schicken mußten, zu ersparen, und dem Vaterlande in diesem Gewerbszweige neue Resourcen zu schaffen, suchten verschiedene patriotische Schlesier den Lithographiestein im Vaterlande. Der erste dieser Männer, welcher kurz nach Senefelders Bekanntmachung die schlesischen Steine versuchte, war der sel. OLG Secretair Reinsch: ein vielseitig unermüdet thätiger und gebildeter Mann. Allein da zu seiner Zeit die ganze Sache der Lithographie noch ziemlich in der Kindheit und überhaupt noch sehr unbekannt war, so konnte es nicht fehlen, daß er sehr viele Versuche mit Steinen machte, welche sich ihrer Natur nach wenig oder gar nicht für die Lithographie eignen. Die Resultate Seiner Untersuchungen blieben daher unbefriedigend. — Ihm folgte in der weitern Betreibung dieses wichtigen Gegenstandes der rühmlichst bekannte und geachtete sel. Musikalienhändler und Steindruckereibesitzer Förster zu Breslau. Allein obschon sichs derselbe viel Geld kosten ließ, so hatte Er doch nicht die Freude, diese Sache zum glücklichen Ende geführt zu sehen, da Er dieselbe zu lange geheim hielt, und dabei Schlesien geognostisch nicht genau genug kannte. Ich, der Unterzeichnete, war beider achtbarer Männer Bekannter und sogar des Letztern intimer Freund. Diese Freundschaft zog mich in das nähere Interesse des in Rede stehenden Gegenstandes, und theils meine Lieblingsneigung für die Wissenschaft der Geognosie und Mineralogie, theils das Erkennen der Wichtigkeit desselben für mein Vaterland, ließen mich dieser Angelegenheit in den letztern Jahren einen großen Theil meiner Zeit und eine Menge Geld für Reisen und Correspondenz widmen. Anfänglich versuchte ich durch Composition von Massen den Stein zu ersetzen; jedoch da diese Bemühungen nicht zu dem erwünschten Ziele führten, so suchte ich den Stein selbst, und war so glücklich vermöge meiner genauen Bekanntschaft mit Schlesien, sowohl in personeller, als geographischer Hinsicht, den Lithographieversuchen im Kleinen im Jahre 1831, im Jahre 1832 größere folgen lassen zu können, so daß ich am Anfang des Jahres 1833 schon fast vollendete Proben in den gegenwärtig herrschenden Maniren der Lithographie auf Steinen aus verschiedenen Gegenden Schlesiens hervorzubringen im Stande war. Den betreffenden Behörden Kenntniß gebend von dem was ich fand, so wie überhaupt alle Geheimthuerei verschmähend (in dessen Folge schon mehre schlesische Lithographieen von dem ihnen Naheliegenden Gebrauch gemacht haben sollen) wünschte ich dennoch den betreffenden Gegenstand nicht eher zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, bis ich mit demselben in allen Punkten so weit aufs Reine sey, daß ich auch über alle Nebenumstände desselben genaue Auskunft geben könne. Allein da sich meine Geschäfte täglich mehren, für den fraglichen Gegenstand aber viel Zeit und Geld erforderlich ist, wenn ich als Einzelner alle Punkte persönlich besuchen und untersuchen soll, so wähle ich den Weg der Oeffentlichkeit früher, als ich anfänglich wünschte, um vielleicht gemeinschaftlich mit mehren Schlesiern, welche einen gleichen Zweck verfolgen, Folgendes in der kürzesten Zeit vollends festzustellen: 1) welche Orte außer den von mir gekannten dreien, haben noch zur Lithographie taugliche Kalksteine? 2) wie hoch ist der Materialwerth? 3) wie hoch steht am Orte das Bruch- und Arbeitslohn? 4) wie hoch ist die Fracht von der Fundstelle bis zu einem bestimmten Punkte an der schiffbaren Oder? — Es dürften nach meinen Ermittelungen künftig in Schlesien die Lithographiesteine in den entsprechenden Größen für etwa so viel Groschen zu haben seyn, als sie gegenwärtig Thaler kosten, sofern nicht unbillige Forderungen der Grundbesitzer zu ihrem eigenen Nachtheil störend dazwischen träten. — Alle resp. Redaktionen schlesischer Zeitungen und Zeitschriften, welche ihren betreffenden Interessenten zu nützen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 8 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 10. Januar 1834.

(Fortsetzung.)
wünschen, ersuche ich, diesem Aufsatze die möglichste Verbreitung zu geben, damit resp. Alle, welchen ein erlaubter Vortheil erstehen könne, darauf aufmerksam gemacht werden, und füge bescheiden hinzu, daß ich nichts wünsche, als durch meine gemachten Erfahrungen den in Rede stehenden Gegenstand zum allgemeinen Besten vollends zur Allseitigkeit fördern, dadurch den betreffenden resp. Grundbesitzern und mittelbar meinem Vaterlande nützen zu können.

Friedrich Mehwald,
Redacteur des Breslauer Adreßbuchs,
der schles. Zeit. für Musik ꝛc.

Theater-Nachricht.
Freitag, den 10. Januar: Neu einstudirt: Jakob und seine Söhne. Oper in 3 Akten. Musik von Mehul. Herr Emmich, vom Kurfürstlichen Hof-Theater zu Kassel, Joseph, als Gast.

C. 16. I. R. △. III.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer jüngern Tochter Maria, mit dem Herrn Pastor Suckow in Lampersdorf, machen theilnehmenden Verwandten und Freunden der beiderseitigen Familien bekannt:
Breslau, den 9. Januar 1834.
der Rector Reiche und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Jauer, den 9. Januar 1834.
Krüger, Justiz-Commissarius.

Erklärung.
In Bezug auf die in einigen Ausgaben dieser Zeitung gestandene Annonce wegen Vermiethung eines Gewölbes im blauen Adler, Schuhbrücke- und Kupferschmidt-Straße-Ecke, diene hiermit berichtigend zur Vermeidung von Irrthümern und falschen Gerüchten, daß damit nicht mein Geschäftslokal gemeint sey! —
Breslau, den 10. Januar 1834.
Der Kaufmann C. E. Haacke.

Warnung.
Wir sehen uns genöthigt, hiermit Jedermann öffentlich zu warnen: unserm Bruder, dem vormaligen Kaufmann Heinrich Jungfer von Jauer, welcher sich jetzt meist in Breslau aufzuhalten scheint, irgend etwas an Geld und Geldeswerth für unsere Rechnung zu verabreichen, indem wir von nun an nichts mehr für denselben bezahlen werden.
Die sämmtlichen Geschwister Jungfer.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind zu haben, so wie zu beziehen durch Herrn Ackermann in Oppeln, Herrn Hirschberg in Glaz, und Herrn Karl Schwarz in Brieg:

Adam Oehlenschläger's Schriften. Zum erstenmale gesammelt als Ausgabe letzter Hand. Voran des Verfassers Selbstbiographie. 18 Bändchen. gr. 16. Velindruckpapier.
Pränumerations-Preis 9 Rtlr. 8 Gr.

Nächst Schiller nimmt Oehlenschläger unstreitig den ersten Platz unter den dramatischen Dichtern Deutschlands ein, und seine dramatischen Werke reihen sich auf eine glänzende Weise denen jenes großen Dichters an. Sein Aladdin ist ein vollendetes Meisterwerk, begabt mit allem Zauber romantischer Poesie, und wir wüßten ihm nichts in der deutschen Literatur gleich zu stellen. Eben so gehören seine Prosa-Schriften unter die besten Erzeugnisse deutscher Romanen-Literatur, und seine lyrischen Gedichte sind von eigenthümlicher Anmuth, Schönheit und Vollendung. Die vorangehende Selbstbiographie wird das allgemeinste Interesse erregen, indem des Autors Jugend in die schöne Blüten- und Früchte-Zeit deutscher Poesie fällt, in welcher er, von Göthe und Schiller vielfach angeregt und aufgemuntert, seine Dichter-Laufbahn begonnen hat.

Inhalt der 18 Bändchen:
1s und 2s Bändchen: Die Selbstbiographie.
3s und 4s Bändchen: Aladdin.
5s Bändchen: Ludlams Höhle.
6s Bändchen: Hakon Jarl. Palnatoke.
7s Bändchen: Axel und Walburg. Correggio.
8s Bändchen: Stärkodder. Hugo von Rheinberg.
9s Bändchen: Hagbarth und Signe. Erich und Abel.
10s Bändchen: Die Wäringer.
11s Bändchen: Freias Altar. Die Räuberburg.
12s Bändchen: Robinson in England. Der Hirtenknabe.
13s Bändchen: Die Flucht aus dem Kloster. Das Bild und die Büste.
14s Bändchen: Die Uebereilung. Der blaue Cherub.
15s Bändchen: König Hroar in Leire.
16s Bändchen: Novellen.
17s Bändchen: Mährchen.
18s Bändchen: Gedichte.

Folgendes interessante Werk ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. vorräthig:
Die Kunst, stets mit Vortheil zu spielen, und dadurch

sein Glück zu verbessern; oder deutliche und gründliche Angabe der Mittel, durch Karten-, Würfel-, Billard- und andere Spiele auf redliche Art seinen Wohlstand zu befördern und zu befestigen. Aus eigenen Erfahrungen und aus den Mittheilungen der berühmtesten Spieler zusammengestellt von Ben-Israel, Philadelphias Enkel. Berlin, J. Schumann. 8. Preis 20 Gr., 25 Sgr., 1 Fl. 30 Kr.

Diese höchst wichtige Schrift ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben, und, indem wir darauf aufmerksam machen, geben wir nur zu bedenken, daß Tausende, mit welchen wir spielen, einen kleinen Verlust leicht entbehren können, um Einen dadurch zu beglükken. Es ist nicht bedeutungslos, so Viele ohne Erfolg, ja mit großem Verlust auf dem Rade des Glücks umhergaukeln zu sehen. „Ich habe es erfahren", sagt der geehrte Verfasser, „wie die Unvorsichtigen und Tollkühnen in Fortuna's Speichen griffen, und das Rad ihren gierigen Händen doch entfuhr; wie hat mich's ergriffen!" Schreckensscenen am Spieltische! sie geizen nach Gewinn, lassen alle Minen des Betruges spielen, und erringen doch nicht die Absicht, welche, auf redlichem Wege zu erreichen, vorstehendes Werkchen gründlich lehrt.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Das Ganze

der

Heilkunst mit kaltem Wasser,

oder

deutliche Anweisung, die meisten und gefährlichsten Krankheiten der Menschen auf die sicherste Weise schnell und gründlich zu heilen;

nebst einem Anhange.

Für Gebildete aller Stände

dargestellt

von

Dr. Fabricius.

8. Leipzig, 1834. Geh. 18 Gr.

Im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) zu haben:

Herbst, F. J., Das Priesterthum. 1stes Bändchen: Charitas. Auch u. d. Titel: Gespräche über die christliche Liebe. 8. sauber geh. 1 Thlr. 5 Sgr.

Wenn es das erfreulichste Zeichen der Zeit ist, daß das Wesen der Kirche von neuem in seiner Fülle und Tiefe erfaßt wird, so können solche Erscheinungen im Gebiete der Literatur nicht unbeachtet bleiben, die in diese Richtung entschieden einzugreifen bestimmt sind. Als eine Schrift von solcher Bedeutung haben mehre gelehrte Blätter die Bekenntnißschrift des Hrn. Verf. (die Kirche und ihre Gegner) bezeichnet, und an sie schließt sich würdig dieses Werkchen an, welches als eine Charakteristik und Apologetik des verkannten Priesterthums unserer Anpreisung nicht bedarf. Das Wesentlichste des Priesterthums aber ist die Charitas, jene großartige Liebe, welche die Ueberwindung der Welt ist, und davon handelt das erste Bändchen; das zweite später nachfolgende wird mehr das Gebiet des Glaubens umfassen. Hinsichtlich der Form bemerken wir, daß hier Darstellung, Betrachtung und Erbauung auf eine eigenthümliche Weise vereinigt sind.

In Baumgärtners Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Anbau der Feldgewächse,

als:

des Getreides, der Hülsenfrüchte, der Wurzel- und Knollengewächse, und der verschiedenen Abtheilungen der Handelspflanzen.

Deren Behandlung während der Vegetation, Beschützung vor Unfällen, ihre Ernte, Zugutemachung und Bereitung zu Kaufmannswaare, und Aufbewahrung derselben,

bearbeitet

von

Heinrich Schubarth,

Secretair der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen.

2 Theile. Mit einer Kupfertafel. 58 Bog. Preis 3 Thlr.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Henschel's Wassersäulen-Gebläse, nach seiner ersten Ausführung bei der Eisenhütte zu Veckerhagen, von J. C. Pfort. gr. 4. Mit 2 Kupfertafeln. ⅔ Thaler.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

Wochenblatt für das Volksschulwesen,

herausgegeben von Joh. G. Hientzsch und J. Chr. Berndt. 2r Jahrgang. Preis für das ¼ Jahr 15 Sgr. Jeden Sonnabend erscheint 1 Bogen.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring u. Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben angekommen:

Handbuch über den Königl. Preußischen Hof und Staat, auf das Jahr 1834.

3½ Rtlr.

Publikandum

der Licitations-Verdingung von Erbauung eines neuen Salz-Magazins vor dem Oder-Thore hieselbst betreffend.

Es sollen Behufs der in diesem Jahre auszuführenden Erbauung eines neuen, vor dem Oder-Thore hieselbst belegenen, 240 Fuß langen, 40 Fuß tiefen, 10 Fuß über der Plinte hohen, von Holz verbundenen, mit Mauerziegeln ausgesetzten Wänden und mit Dachziegeln gedeckten Salz-Magazins höherer Anordnung gemäß, die einzelnen Arbeiten, als: Fundament- und Maurer-Arbeit, Dachdecker-Arbeit, Zimmermanns- und Holzbrenner-Arbeit, exclusive Material, Schlosser-Arbeit, Schmiede-Arbeit, Kupferschmiede-Arbeit und Seiler-Arbeit, inclusive Material; so wie die erforderlichen Materialien, als:

1) 59¾ Schachtruthen lagerhafte große Bruchsteine, oder gesprengte Feldsteine;
2) 185 Tausend Stück Mauerziegel;
3) 72½ Tausend Stück Dachziegel;
4) 245 Stück Hohlziegel;
5) 259 Tonnen Kalk;
6) 114 Schock Lattnägel;
7) 136 " 5 Zoll lange Haspernägel;
8) 160 " Bodenspiker;
9) 113 " ganze Brettnägel;
10) 344 Stück Knaggennägel;
11) 136 Stämme kiefernes Bauholz, 43 Fuß lang, 14 Zoll im Zopf stark;
12) 12½ dergleichen, 48 Fuß lang, 12 Zoll im Zopf stark;
13) 103¾ dergl., 48 Fuß lang, 9 bis 10 Zoll im Zopf stark;
14) 144¾ dergl., 46 Fuß lang, 8 Zoll im Zopf stark;
15) 20¾ Stämme eichenes Bauholz, 32 Fuß lang, 16 Zoll im Zopf stark;
16) 5 Stück kieferne, 3zöllige Bohlen, 15 Fuß lang;
17) 698 " " 2 " 15 " "
18) 800 " " 1½zöllige Bretter, 15 Fuß lang;
19) 519 " " 1¼ " 15 " "
20) 1215 einfache Dachlatten, 2½ Zoll breit, 1¼ Zoll stark,

an die mindestbietenden resp. Meister und Lieferanten in Entreprise gegeben werden, wozu Sonnabend den 18ten d. M. von Vormittags um 9 Uhr an, bis Abends um 6 Uhr im Lokale des hiesigen Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats Termin ansteht.

Bietungslustige haben vor Abgabe ihres Gebots sich durch Vorzeigung einer Kaution, welche den 5ten Theil der zu übernehmenden Entreprise beträgt, zu legitimiren, widrigenfalls sie nicht zum Gebot hinzugelassen werden.

Ziegel-Lieferanten haben eine Probe ihres Fabrikats vorzuzeigen.

Der Kostenanschlag, die Zeichnungen und die Licitations-Bedingungen sind täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Sekretariat des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats einzusehen.

Am Schlusse der Licitation werden Gebote auf General-Entreprise angenommen.

Breslau, den 8. Januar 1834.

Feller, Königl. Bau-Inspektor.

Auktion.

Am 14ten d. M., Vorm. um 9 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 62 Reuschestraße, die zur Konkursmasse des Kaufmann Dahlecke gehörigen Effekten, bestehend in Betten, Kleidungstücken, Meubles, Hausgeräth, einigen Kupferstichen, und in einem Flügel, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Den 8ten d. M. hat Jemand in meiner Bude, die zweite von der Naschmarktseite, dem Herrn Kaufmann Bedau gegenüber, beim Anprobiren der Handschuhe einen goldnen Ring im Handschuh stecken lassen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten.

F. Gesecus, Handschuhmacher.

Bekanntmachung.

Mein ausgebreitetes Geschäft in Polen gestattet mir ferner nicht, meine hiesige Kunsthandlung persönlich zu verwalten; ich bin deshalb geneigt dieselbe mit allen vorräthigen Kupferstichen, den nöthigen Glasschränken und Utensilien zu einem billigen Preise zu verkaufen und das Nähere hierüber auf gefällige Anfrage gern mitzutheilen.

Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, ihren Verpflichtungen bis Ende Februar d. J. bestimmt nachzukommen, eben so werde ich gerechte Forderungen, wenn dergleichen an mich gemacht werden, bis zu dieser Zeit berichtigen.

Wer aus meinem Lager von Kupferstichen, worunter alte und neue, werthvolle und billige Sachen sich befinden, noch wohlfeile Ankäufe zu machen wünscht, den ersuche ich um baldigen gefälligen Besuch.

A. Fletta,
Kunsthandlung, Ring Nr. 24, in Breslau.

Unterkommen - Gesuch.

Ein solider Mann in mittleren Jahren wünscht eine Anstellung im Correspondenz- und Rechnungsfache. Er würde dem Besitzer von Landgütern oder Fabrik-Anstalten mit seinen in diesen Fächern sich erworbenen Kenntnissen ganz besonders nützlich seyn können. Das Nähere über ihn weiset nach die Expedition dieser Zeitung.

Offene Stelle für einen Handlungs-Commis.

In einer Spezerei-Handlung wird ein Handlungs-Commis gesucht. Derselbe muß hinlängliche Waaren-Kunde und einige Kenntnisse von Comptoir-Geschäften besitzen. Wer sich darüber, so wie über seine Moralität hinlänglich legitimiren kann, erfährt das Weitere durch das Adreß- und Commissions-Comptoir am Kränzelmarkt Nr. 1.

Denjenigen, welche von meiner Bekanntmachung noch nicht in Kenntniß gesetzt sind, sowohl in Breslau wie außerhalb, habe ich die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft vergrößert habe. Es sind daher bei mir alle Gattungen Damen-Schuhe und Stiefel vorräthig, aber nur in meiner Wohnung zu haben. Zeug-Schuhe, das paar 28 Sgr., Atlas-Schuhe, das paar 1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.; auch werden Atlas-Schuhe überzogen. Da ich mich bemühen werde, gute und dauerhafte Arbeit zu liefern, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung, nicht umsonst, um geneigten Zuspruch zu bitten.

Herrschaften außerhalb Breslau, welche mich mit Ihrer Arbeit beehren, haben sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

J. Nemela junior,
Damen-Schuhmacher, Weidenstraße Nr. 3.

Frische englische Austern, als auch ächtes frisches Porter in 1/1 und 1/2 Bouteillen verkauft:
Ludwig Zettlitz, Ohlauer-Straße Nr. 10.

Frische Flickheeringe.

Mit letzter Post sind wieder frische Flickheeringe angekommen; nächsten Posttag erhalte ich auch Hamburger Speckbücklinge.

F. A. Hertel, am Theater.

Redouten-Anzeige.

Sonntag den 12ten Januar wird im Hôtel de Pologne Redoute gegeben; wozu ergebenst einladet, mit der Bemerkung: daß in der Garderobe Masken aller Art zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Molke, Gastwirth.

Glätzer Butter,

von vorzüglicher Güte, in Gebinden von 12 und 6 Qrt., empfiehlt:

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der goldnen Weintraube.

Damen-Putz,

in den allerneuesten geschmackvollsten Formen, wird prompt und sehr billig gefertigt:
in der Putz-Handlung von H. Kaumann,
Ohlauer-Straße Nr. 14.

Retour-Gelegenheit den 11ten und 12ten d. M. nach Berlin mit einem bedeckten Wagen: Reuschestraße Nr. 26.

Zu vermiethen

ist am Neumarkte in Nr. 12, eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagen-Remise, und nach Ostern zu beziehen.

Holz-Verkauf.

200 Klaftern kiefern Stockholz bietet zum Verkauf, so wie mehre 100 Stämme gesundes gutes kiefernes Bauholz:
der Holzhändler und Zimmermeister
Geilich in Auras.

Blonden, Spitzen, Schleier und Tücher werden schwarz gefärbt, Altbüßer-Straße Nr. 61.
Schimmelpfennig.

Geräucherten Silber-Lachs
und
Aecht fließenden Caviar

offerirt: C. F. Wielisch,
Ohlauerstraße Nr. 12.

Candirte Pfannkuchen

mit Füllung à 6 Pf. und 1 Sgr. empfiehlt C. Birkner, Reusche-Straße in 3 Thürmen.

Malzbonbons für Brustkranke und Hustenleidende empfiehlt C. Birkner, Reusche Straße in 3 Thürmen, so wie dieselben auch zu haben sind bei Herrn S. G. Schwartz, Ohlauer-Straße im grünen Kranze und bei Herrn C. F. Resler, Schweidnitzer Straße in der grünen Weide.

Zu vermiethen.

Auf der Oder-Straße Nr. 1 ist die erste Etage zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen; diese besteht aus drei Stuben, einer Domestikenstube, Küche, Bodenkammer und Keller. Auskunft giebt der Eigenthümer Kaufmann Kny.

Zu vermiethen ist diese Term. Ostern:
in der Elisabethstraße Nr. 14, der 1ste Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Küche, Boden- und Kellergelaß; desgleichen unter den Leinwand-Bauden: eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Bodengelaß. Das Nähere beim Tuchkaufmann J. B. Magirus, in der Elisabethstraße Nr. 14.

Weiden-Straße Nr. 33 ist zu Ostern der erste Stock zu vermiethen. Näheres beim Wirth. Wenn es verlangt wird, kann er auch eher bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Den 9ten Jan. Im goldnen Schwert. Hr. Kommerzienrath Gebauer a. Schmiedeberg. — In 3 Bergen. Hr. Kreis-Deputirter Heinrich a. Polkendorf. — Weiße Adler: Hr. Justiz-Kommissarius Menzel a. Landeshut. — Rautenkranz. Hr. Oberamtm. Brade a. Tschechnitz. — Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr. Nädlitz. — In 2 goldnen Löwen. Hr. Rittm. v. Paczenski u. Tenczin a. Kreuzburg. — Hr. Handlungs-Kommis Ronge u. Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Deutsches Haus. Hr. Assessor Reiche a. Ratibor. — Gold. Löwen. Hr. Oberamtmann Rost a. Reindörfel. — Hr. Kaufm. Kneffel a. Münsterberg. Gold. Krone. Hr. Kaufm. Bartsch u. Hr. Lehrer Laßwitz aus Reichenbach. — Weiße Storch. Die Kaufleute: Hr. Berwin u. Hr. Mankewitsch a. Lissa. Hr. Kempner a. Uagarn.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 9. Januar 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.